

Thomas Träger

# Zitieren 2.0

Elektronische Quellen und Projektmaterialien  
korrekt zitieren



Vahlen

öffentlich zugänglichen Firmenquellen und zu firmeninternen Quellen beschrieben.

An dieser Stelle soll dem Entstehen eines Missverständnisses bereits vorgebeugt werden: Nur weil eine Quelle prinzipiell zitierfähig ist – wie das als Beispiel genannte unveröffentlichte Vorlesungsskript – bedeutet dies nicht, dass die Quelle auch zitiert werden sollte. Darüber entscheiden die beiden folgenden Punkte, Zitierwürdigkeit und Themenrelevanz.

## 2. Zitierwürdigkeit

Eine Quelle ist **zitierwürdig**, wenn sie wissenschaftlichen Qualitätsansprüchen genügt oder in einer Art zum Erkenntnisgewinn der Arbeit beiträgt, der mit streng wissenschaftlichen Quellen ansonsten nicht realisierbar ist.

Ist eine Quelle **nicht zitierwürdig**, *sollte* sie in einer wissenschaftlichen Arbeit **nicht verwendet** werden. Ein absolutes Verbot des Zitierens einer solchen Quelle kann es nicht geben: Sie müssen wahrheitsgemäß die Quellen angeben, die Sie genutzt haben – auch, wenn diese gemäß den Ausführungen in diesem Kapitel als nicht zitierwürdig gelten könnten.

### Grundsatz

Die Zitierpflicht steht immer über der Zitierwürdigkeit. Geben Sie auch eventuell „nicht zitierwürdige“ Quellen wahrheitsgemäß an, wenn Sie diese verwendet haben.

Warum wird dann überhaupt in **zitierwürdig** und **nicht zitierwürdig** unterschieden? Zu Beginn einer wissenschaftlichen Arbeit, wenn Sie noch in der Phase der Literaturrecherche und –beschaffung sind, lohnt es sich, von Anfang an bei allen Quellen strikt auf deren Zitierwürdigkeit zu achten. Das Studium „nicht zitierwürdiger“ Quellen sollte man nicht intensivieren und diese weniger wertigen Quellen durch „bessere“ ersetzen.

Die **Frage nach der Zitierwürdigkeit** lässt sich nicht absolut beantworten. Vielmehr muss jede Quelle individuell und in Relation zu anderen Quellen beurteilt werden, wobei ein wesentlicher Aspekt ist, ob es sich bei ihr um eine **Wissens- oder Datenquelle** handelt.

**Wissensquellen** stellen für jede Arbeit den theoriegeleiteten Input der Wissenschaft dar. Entsprechend hoch sind hier die qualitativen Anforderungen an die Wissenschaftlichkeit. Zitierwürdig sind alle Quellen, die einen wissenschaftlichen Review-Prozess durchlaufen haben und in der jeweiligen Disziplin als **Fachzeitschrift** anerkannt sind. Für die

Betriebswirtschaftslehre erstellt der *Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V.* (VHB) auf der Grundlage von Urteilen seiner Mitglieder eine Liste mit relevanten Zeitschriften. Die dort als „A+“, „A“, „B“, „C“ oder „D“-Journal klassifizierten Zeitschriften sind alle in studentischen Arbeiten zitierwürdig.<sup>9</sup>

Neben Zeitschriften werden **Fachbücher** eine weitere wesentliche Quellenkategorie sein und auch für die zahlreichen Internetquellen benötigt man ein allgemeingültiges Beurteilungsschema.

Eine Wissensquelle wird umso stärker als zitierwürdig eingestuft, je ausgeprägter die folgenden Punkte erfüllt sind.

Hinsichtlich der **Autorenschaft** und der **Publikation** der Quelle sind zu prüfen:

- Der Autor der Quelle ist im wissenschaftlichen Kontext als Fachautor bekannt,
- die Quelle behandelt thematisch einen Bereich, den der Autor mit seiner Forschung/seinen Veröffentlichungen bekanntermaßen bearbeitet,
- die Quelle ist auf eine Art veröffentlicht, die typischerweise für Wissenschaftlichkeit steht: Dies kann über einen renommierten Fachverlag sein, eine Fachzeitschrift mit „Peer-review“ oder auf dem Webserver einer wissenschaftlichen Einrichtung.

**Inhaltlich** ist die Wissensquelle wie folgt zu prüfen:

- Die Quelle hat einen eigenen wissenschaftlichen Aussagewert, es handelt sich bei ihr um eine sog. Primärquelle,
- sie kennzeichnet durch Belege ihre Übernahmen aus anderen Werken,
- sie hat einen wissenschaftlichen Aufbau, d.h. sie ist bei einem Aufsatz (Journal-Beitrag) entsprechend gegliedert mit Abstract, Einleitung, Hauptteil oder theoretischer/empirischer Teil sowie einem Schluss/Fazit, sie deckt ein Thema in der Breite des Wissensgebietes oder aber spezielle Teile daraus fachlich vertieft ab,
- die Arbeit reiht sich in einen wissenschaftlichen Kontext ein und erscheint als ein Band aus einer Reihe unter der Herausgeberschaft eines Experten.

Die beiden genannten Aufzählungen lassen sich erweitern. Bei Brink findet sich beispielsweise ein wesentlich umfangreicherer Kriterienkatalog zur Prüfung der Zitierwürdigkeit vor bzw. nach der eigentlichen Beschaffung der Quelle.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Methodische Hinweise zum Ranking sowie die Rankings selbst finden sich im Internet unter: <<http://vhbonline.org/service/jourqual/vhb-jourqual-3/>>, Zugriff am 21.04.2016.

<sup>10</sup> Vgl. Brink, Prozessorientierter Leitfadens, 2013, S. 116–123.

Kein Kriterium für die Zitierwürdigkeit ist das **Erscheinungsjahr einer Quelle**. Wenn Sie beispielsweise über „Teambuilding“ schreiben, stoßen Sie in Ihrer Recherche wahrscheinlich auf ein grundlegendes Modell zur Teamentwicklung nach *Tuckmann*, wonach sich die Teamleistung in fünf Phasen ausbildet. Dieses Modell stammt aus dem Jahr 1965. Es ist in neuen Werken durchaus dargestellt. In einer Abschlussarbeit wird erwartet, dass Sie sich mit dem Original als Wissensquelle befassen und keine Rezitate verwenden. Der Zitierpflicht gehorchend muss also Literatur von 1965 zitiert werden.

### Beispiel

Sie wollen für Ihre Arbeit den Begriff „Marketing“ definieren, da Marketing auch im Titel Ihrer Arbeit vorkommt und den Kern Ihrer Arbeit ausmacht. Ihnen sind im Rahmen der Recherche folgende alternative Quellen für eine Definition untergekommen:

1. Becker, Jochen: Marketing-Konzeption – Grundlagen des zielstrategischen und operativen Marketing-Managements, 10., überarb. und erw. Auflage, Verlag Vahlen, München, 2013.
2. Schmalen, Helmut/Pechtl, Hans: Grundlagen und Probleme der Betriebswirtschaftslehre, 14. Aufl., Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart, 2009.
3. Wikipedia (Hrsg.): Marketing [Online], verfügbar unter: <<https://de.wikipedia.org/wiki/Marketing>>, Zugriff am: 31.03.2016.

Wie lässt sich hier die Zitierwürdigkeit beurteilen? Im ersten Fall (Becker) handelt es sich um einen anerkannten Fachautoren im Bereich Marketing. Dies gilt aber auch für die beiden Autoren der zweiten Quelle (Schmalen/Pechtl), die beide einen Lehrstuhl für Absatzwirtschaft und Handel bzw. Marketing inne hatten bzw. haben.

Die erste Quelle befasst sich dediziert mit „Marketing“, wohingegen die zweite ein einführendes Lehrbuch darstellt, in dem Marketing nur ein behandeltes Themenbereich ist. Daher ist die Zitierwürdigkeit der ersten Quelle in diesem speziellen Fall höher einzuschätzen.

Nicht zitierwürdig ist Wikipedia: Es sind keine Aussage zum Autor (Realname) und seiner/ihrer Fachkompetenz möglich. Ein Mechanismus zur Qualitätssicherung fehlt Wikipedia (noch). Daher ist eine Zitierwürdigkeit von Wikipedia als Wissensquelle abzulehnen.

Eine Hilfestellung für die Frage, ob eine konkrete Quelle in Ihrer Arbeit als Wissensquelle zitiert werden kann, gibt die sog. „**Aufwärtsregel**“: Danach ist eine Quelle immer dann zitierwürdig, wenn sie von ihrem Typ her „höher stehend“ als die eigene Arbeit ist. Für eine studentische Abschlussarbeit sind andere Abschlussarbeiten nicht zitierwürdig, da sie gleichrangig sind. Fachbücher oder die Aufsätze, auf die sich die Fachbücher ihrerseits beziehen, sind dagegen zitierwürdig.

**Allgemeine Lehrbücher** sind an manchen Lehrstühlen zitierwürdig, an anderen nicht. Gegen die Zitierwürdigkeit spricht, dass Lehrbücher „nur“ das Wissen der Fachbücher zusammentragen und damit eine

**Sekundärquelle** darstellen. Bei einem hohen wissenschaftlichen Anspruch sollten Studierende daher die **Originalquellen (Primärquellen)** suchen, selbst lesen und sich die Inhalte für ihre eigene Arbeit erschließen. Studierende sollten mit ihrem Betreuer klären, ob Lehrbücher aus seiner Sicht als zitierwürdig gelten oder nicht.

**Nicht zitierwürdig** sind aus wissenschaftlicher Sicht **Publikumszeitschriften** und **Trivilliteratur**.<sup>11</sup> Dennoch kann es wegen aktueller Bezüge, auf Grund des Themas oder zur Verdeutlichung praktischer Implikationen eines theoretischen Ansatzes gewollt sein, diese oder ähnliche Quellen zu zitieren. In diesem Fall ist die Verwendbarkeit als **Datenquelle** zu prüfen.

Für **Datenquellen** sind die **formalen Anforderungen** an die Zitierwürdigkeit **geringer**. Die Quellen müssen nicht „Peer-Reviewed“ sein. Beispielsweise kann aus Tageszeitungen zitiert werden, wenn es darum geht, die öffentliche Meinung zu einem Forschungsgegenstand zu belegen.<sup>12</sup>

Die **Zitierwürdigkeit einer Datenquelle** bemisst sich nach der Kompetenz ihres Urhebers und ihrer inhaltlichen Güte. Zu prüfen sind zumindest folgende Fragen:<sup>13</sup>

- Bekleidet der **Urheber beruflich** eine **Funktion**, die im sachlichen Zusammenhang zum Inhalt der Quelle steht? Ist es daher wahrscheinlich, dass die Ausführungen sachlich richtig sind?
- Hat der **Urheber** eine **Position** inne, die ihn (rechts-)verbindliche Äußerungen für ein Unternehmen machen lässt?
- Gibt es **formale oder inhaltliche Mängel** bei der untersuchten Quelle? Formal sollte eine Quelle frei von orthografischen und grammatikalischen Mängeln sowie sauber formatiert sein. Inhaltlich müssen die Ausführungen korrekt sein und eigenen Plausibilitätsprüfungen standhalten.
- Wie ist die **Aktualität der Quelle** zu beurteilen? Datenquellen sollten stets den aktuellen Stand repräsentieren, es sei denn, man führt bewusst eine historische Betrachtung durch.
- In welchem **Kontext** wird eine Quelle vorgefunden? Ist sie ein Informationsangebot einer bekannten Institution, Teil einer renommierten Tageszeitung oder deren Internetangebots? Für **firmeninterne Datenquellen** kann der Kontext auch ein sog. **Container** sein, in dem

<sup>11</sup> Vgl. Theisen, *Wissenschaftliches Arbeiten*, 2013, S. 160; Stichel-Wolf/Wolf, *Wissenschaftliches Arbeiten*, 2013, S. 230; Leist, *Richtlinien* [Online], 2010, S. 8.

<sup>12</sup> Vgl. Heesen, *Wissenschaftliches Arbeiten*, 2014, S. 56.

<sup>13</sup> Die genannten Kriterien sind teilweise Analogien zu Brinks Beurteilung von Internet-Dokumenten, vgl. Brink, *Prozessorientierter Leitfaden*, 2013, S. 125.

sich die Quelle befindet: Das Organisationhandbuch, das Qualitätsmanagement-Handbuch sind beispielsweise solche Container.

- An welche **Zielgruppe** richtet sich die Quelle? Ist es die allgemeine Öffentlichkeit oder ein stärker fachkundiger Teil davon?
- In welcher **Absicht** wurde eine Quelle erstellt? Soll sie werbliche Argumente kommunizieren, wie dies bei einem Prospekt der Fall ist oder dokumentiert sie möglichst objektiv bestimmte Zahlen, wie z.B. Statistiken? Nutzt die Quelle eine neutrale Sprache und ebensolche Formulierungen, verzichtet sie auf Übertreibungen und Superlative?

Bei **Datenquellen** beurteilt man deren **Zitierwürdigkeit** am besten mit einer **kritischen Distanz**: Bei der Verwendung von Tageszeitungen sollte man beispielsweise immer bedenken, dass die dort schreibenden Journalisten eben keine Wissenschaftler sind. Ihr Metier ist nicht die umfassende, möglichst nachvollziehbare, objektive Darstellung, sondern das schlaglichtartige Fokussieren auf eine Nachricht oder ein Thema. Es gelten zudem andere Arbeitsprinzipien: Seine (Informations-) Quellen darf der Journalist geheim halten, um diese zu schützen. Für den Wissenschaftler ist dies undenkbar. Beides kann die Zitierwürdigkeit einer journalistischen Quelle einschränken.

**Unveröffentlichte Vorlesungsskripte** sind weder als Wissens- noch als Datenquelle zitierwürdig. Vorlesungsskripte sind Sekundärquellen. Als Begleitmaterialien zu Lehrveranstaltungen geben sie Wissen (z. B. Definitionen) oder Daten (z. B. Arbeitsmarktzahlen) wieder, die sämtlich durch echte Wissensquellen (Fachbücher) oder Datenquellen (Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes) im Original (Primärquelle) und damit in höherer Güte zitiert werden können.

Abschließend noch ein Hinweis, wie man mit „nicht zitierwürdigen“ Quellen umgeht, die aber genutzt wurden und daher gemäß Zitierpflicht angegeben werden müssen: Nennen Sie die Quellen voll und argumentieren Sie im Hauptteil der Arbeit, warum Sie diese genutzt haben. Bedenken Sie, dass Sie bei bewusstem Verschweigen der Quelle ein Plagiat produzieren!

### 3. Themenrelevanz

**Themenrelevanz** ist gegeben, wenn die Quelle einen direkten, treffgenauen inhaltlichen Beitrag zur zitierenden wissenschaftlichen Arbeit leistet.

Zur Beurteilung der Relevanz einer Quelle muss daher zunächst eine **Themenreflexion** der eigenen Arbeit stattfinden: Wie lautet der **Titel** und welches **Ziel** verfolgt die Arbeit? Bei der Reflexion des Titels muss man sich die Bedeutung eines jeden Wortes bewusst machen. Dieser